

auf die festliche Veranlassung, das huldvolle Geschenk des Kaisers hin und gab einen kurzen Abriss des Inhalts. — Nach dem Urteil zuständiger Anwesender thaten die Darsteller sich durch Korrektheit und Deutlichkeit der Aussprache hervor, wozu freilich die Alexandriner große Erleichterung gewährten. Der verständnisvolle Vortrag, die Lebendigkeit des Spiels, auch einige Versuche zu treffender Charakterisierung fanden allgemeine Anerkennung. Der ergreifende Inhalt des religiösen Dramas beherrschte die Spieler derart, daß auch die tragische Wirkung auf die Zuhörerschaft nicht ausblieb. — Der musikalische Teil wurde als Beweis tüchtiger Übung der Gesangskräfte beifällig aufgenommen; als Solist zeichnete der Tertianer Krähe sich aus, der damals noch mit glockenreiner Stimme manche technischen Schwierigkeiten ohne anscheinende Anstrengung überwand. Als nach dem dritten Akt der Vorhang gesunken war, hatte uns Herr Werner eine Überraschung bereitet und dem Berichterstatter einen besonderen Wunsch erfüllt: wir hörten das Solo *Andante tranquillo*, als Terzett für zwei Soprane und einen Alt, in vollendeter Weise vortragen, das einzige Gesangsstück, das wir als fremde Gabe, freilich mit dankbarer Rührung zu empfangen hatten.

Dem lauten Beifall am Ende des Dramas folgte die Bitte an die Zuhörer, den Reigen jüngerer Schüler auf dem Schulhofe in Augenschein zu nehmen. 48 Knaben in einfacher, aber gleicher Kleidung schritten mit Fackeln einen von Herrn Kramer eingeübten Reigen in mannigfachen Gliederungen unter dem Gesange „Flamme empor“. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr schloß nach dem Zusammenwerfen der Fackeln mit einem vom Direktor ausgebrachten Hoch auf die Schule das Fest.

Aus Anlaß des Festes wurden dem Realgymnasium überwiesen:

- von Herrn Professor D. Hermann Strack fünf Exemplare der Schrift seines Vaters, Prorektor Dr. Max Strack, Süd und Ost;
- von Herrn Intendantur-Sekretär A. Bethge fünf Exemplare von „Die Hohenzollern-Anlagen Potsdams. Historisch-gärtnerische Skizzen“;
- von Herrn Max Werner 530 Exemplare des von ihm komponierten „Festmarsch zur Erinnerung an die 150jährige Jubelfeier des Kaiser Wilhelms-Realgymnasiums zu Berlin.“ Eigentum der Schule.

Die beiden ersten Zuweisungen wurden als Prämien an die Darsteller der *Athalie* verteilt; mit der letzteren erhielt jeder Schüler ein Andenken an die durchlebte Festzeit.

Wir sprechen den Gebern auch hier unsern herzlichsten Dank aus.

II. Verfügungen der Behörden.

1. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium verfügt am 29. März 1897, daß nach Anordnung des Herrn Ministers eine Überschreitung der für die Klassen *Sexta* bis *Unterprima* angegebenen Normalfrequenz unter allen Umständen zu vermeiden ist, erforderlichenfalls durch gänzliche Unterlassung der Neuaufnahme von Schülern in die mittleren und oberen Klassen. — Demgemäß wurde die *Obersekunda*, deren

Frequenz durch Versetzung zu Ostern 1897 auf 44 gestiegen war, in zwei Cöten geteilt, welche im Anschluß an die Organisation der unteren und mittleren Klassen nur Wechselcöten sein konnten; leider liefs die Teilung infolge Mangels an einem stets freien Lokal sich nicht für alle wissenschaftlichen Fächer durchführen. Die Behörde genehmigte am 7. April vorläufig die Trennung der Klasse in dem Umfange, dafs der gemeinsame Unterricht noch in Religion, Latein, Geschichte und Physik (11 Wochenstunden) stattfand. — Für die Versetzungen aus Klassen mit Wechselcöten sollen nach Verfügung vom 30. August die bereits früher aufgestellten Grundsätze maßgebend bleiben (vergl. den Jahresbericht unsrer Schule zu Ostern 1882, Seite 47), doch werden die Ausnahmemaßregeln (1. nach erfolglosem einjährigen Besuch eines Cötus das Verbleiben des Schülers in demselben Cötus, 2. nach gänzlich erfolglosem halbjährigen Besuch eines Cötus der Übergang in den andern Cötus) ferner gestattet, wenn sie als solche behandelt und auf einstimmigen Beschlufs der Versetzungskonferenz getroffen werden. — Für den Unterricht in der Arithmetik und Algebra hat der Herr Minister die Einführung des Übungsbuches von Wrobel, Ausgabe Ia, zu Ostern 1897 nach den früher festgestellten Normen genehmigt.

2. Bei den behördlichen Besichtigungen des Turnunterrichts in den Schulen ist wiederholt die gebührende Pflege volkstümlicher Übungen, namentlich im Werfen und Stabspringen vermisst; die Ministerialverfügung vom 15. März erkennt als einen Entschuldigungsgrund hierfür zwar das unvermeidliche Hallenturnen an, doch verlangen umsomehr beim Sommerturnen im Freien jene Übungen, wie auch der Lauf und der Sprung über Hindernisse, eifrigen Betrieb. Durchweg ist aber bei der Ausführung von Übungen, auch der einfachen und grundlegenden, auf die rechte Sauberkeit zu achten, wie es den Gesichtspunkten entspricht, welche im Leitfaden für das Turnen in Volksschulen und in den Lehrplänen von 1892 dargelegt worden sind. — Nach Verfügung vom 13. Mai ist den Seminar- und den Probekandidaten die Teilnahme an Spieldkursen, welche auf dem Turnplatz der Anstalt abgehalten werden, nachdrücklich zu empfehlen. — Der Allerhöchste Erlafs Seiner Majestät vom 27. Januar 1898 bestimmt eine anderweite Organisation des Schülerruderns in Berlin. Von Rudervereinigungen Erwachsener sind Schüler ganz fernzuhalten; ihre Ruderübungen hat ein rudersportlich vorgebildeter Lehrer und ein erfahrener Arzt zu überwachen. Am Wettrudern dürfen nur Primaner und Obersekundaner teilnehmen, auch ist dabei die Benutzung eigentlicher Rennboote nicht gestattet, sowie die Öffentlichkeit auszuschließen. Um zur Durchführung dieser Grundsätze einen eigenen Übungsplatz mit besonderem Bootshause für die Berliner Schüler-Rudervereinigungen zu beschaffen, hat Seine Majestät einen Betrag von 35 000 Mark zur Verfügung gestellt; zwei Kränze sind als Preise für das jährliche Wettrudern ausgesetzt, von denen der eine für die erreichte größte Geschwindigkeit, der andere für die beste Leistung einer Anstalt hinsichtlich der Ausbildung und der Zahl der Ruderer bestimmt ist.

3. Die Provinzialbehörde bringt in Erinnerung (10. Juni 1897), dafs Untersekundaner, welche die Abschlußprüfung nicht bestanden haben, nur dann schon zu Ende des nächsten Halbjahrs die Prüfung wiederholen dürfen, wenn sie auf derselben Anstalt verblieben sind. — Dieselbe ordnet an, dafs in den Abgangszeugnissen von Oberprimanern, welche die Reife nicht erlangt haben, aufser der Aufenthaltsdauer in der Oberprima auch bestimmt angegeben wird, wie lange sie der Unterprima angehörten.

4. Die Ministerialverfügung vom 13. Dezember weist auf erhebliche Übelstände hin, welche die Drahtheftung von Büchern und Schreibheften für die Gesundheit der Schüler und den Bestand der Schulbibliotheken mit sich führt. In letztere sind Werke von bleibendem Wert, welche durch Ankauf erworben werden, thunlichst nur in Einbänden mit Fadenheftung einzustellen. Die Drahtung von Schulbüchern und Heften kann nur allmählich abgeschafft werden; in einer weiteren Verfügung wird aber bemerkt, dafs bei letzteren die „verbesserte Drahtheftung“ bis auf weiteres unbedenklich zuzulassen ist, wenn die Enden der Klammern auf den Rücken der Hefte liegen und dort durch genügend starke Leinen- oder Tauenpapierstreifen gut verklebt sind.

5. Für die Vereidigung von Kandidaten, welche bereits am 23. Januar vor. Jrs. angeordnet ist (vergl. Programm 1897 Seite 18), kommt zukünftig allein der Umstand in Betracht, dafs denselben durch Übertragung einer bestimmten Lehrthätigkeit, auch wenn sie von geringem Umfange ist, die Pflichten und die Verantwortlichkeit eines Unterrichtsbeamten auferlegt werden. Die Ableistung des Diensteides hat also stets dann stattzufinden, wenn die Thätigkeit des Kandidaten die Lösung einer selbständigen Unterrichtsaufgabe in sich schließt d. h. einen Teil der dem Gesamt-Lehrkörper der Anstalt gestellten Aufgabe bildet.

6. Nach Mitteilung des Königlichen Schulkollegiums vom 3. Juli haben Seine Majestät der Kaiser und König Allergnädigst zur Förderung der von dem Komité für die Kaiser Wilhelms-Gedächtnis-Kirche hierselbst zur Feier des 100jährigen Geburtstages weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm des Grofsen herausgegebenen und von dem ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Gießen Dr. Oncken verfasste Festschrift „Unser Heldenkaiser“ zum Zwecke der Verteilung in Schulen und in der Armee eine Summe von 40 000 Mark zu bewilligen geruht. Infolgedessen werden der Anstalt fünf Exemplare teils für die Bibliothek, teils für besonders tüchtige Schüler überwiesen, denen diese Prämien unter Hinweis auf die Allerhöchste Bewilligung auszuhändigen sind. — Ebenfalls ergeht am 17. Dezember

die Nachricht, daß Seine Majestät von dem Werke des Kapitanlieutenants Wislicenus „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ eine größere Zahl von Exemplaren für besonders gute Schüler als Prämien zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestimmt haben; die beifolgenden zwei Exemplare sind mit einem Vermerk über die Kaiserliche Verleihung zu versehen und bestimmungsmäßig zu verteilen. — Ferner sendet am 27. Januar im Allerhöchsten Auftrage die Kaiserliche Schatull-Verwaltung der Anstalt als Geschenk das Werk des Freiherrn von Mirbach „Die Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche“ in einem Exemplar.

Der Herr Minister hat die Buchhandlung von C. A. Koch in Leipzig angewiesen, die in ihrem Verlage erscheinende Zeitschrift „Archiv der Mathematik und Physik“ künftig an die Anstalt zu liefern; auch ergeht an dieselbe Georg Buchner „Lehrbuch der Chemie mit besonderer Berücksichtigung des für das Leben Wissenswertes für Gebildete aller Stände“. I. Teil.

7. Die Ferien sind für das Jahr 1898 folgendermaßen festgesetzt:

1. Osterferien: Schluß des Schuljahres am 2. April, Beginn des neuen Schuljahres am 19. April;
2. Pfingstferien: Schulschluß am 27. Mai, Schulanfang am 2. Juni;
3. Sommerferien: Schulschluß am 8. Juli, Schulanfang am 16. August;
4. Herbstferien: Semesterschluß am 1. Oktober, Beginn des Winterhalbjahrs am 11. Oktober;
5. Weihnachtsferien: Schulschluß am 21. Dezember, Schulanfang am 5. Januar 1899.

III. Chronik der Schule.

Das neue Schuljahr wurde am 22. April 1897 in den einzelnen Klassen begonnen, da die noch andauernde Sperrung der Aula eine allgemeine Feier verhinderte. Für die ersten Wochen mußte der Gesangunterricht in den unteren Klassen ausfallen, da die Krankheit des betreffenden Lehrers erst Mitte des Mai überwunden war; ebenso lange behielten wir wegen der Festvorbereitungen die Einrichtungen des Turnunterrichts aus dem vergangenen Winterhalbjahr bei.

Am 8. Mai brachten namens des Lehrerkollegiums der Anstalt der Direktor und die Herren Professor Loew und Oberlehrer Morsch dem Königlichen Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu seiner Säkularfeier Grüsse und Glückwünsche dar und überreichten ihren schriftlichen Ausdruck in einer vom Kalligraphen A. Fischer hergestellten Adresse.

Waren anfangs sonst wenige, ganz kurze Unterbrechungen in der Thätigkeit der Lehrkräfte eingetreten, so hatte Ende Mai ein Fufsleiden des Herrn Oberlehrer Müller dessen mehrwöchentliches Fernbleiben vom Amte zur Folge, und während dieser Zeit erkrankte auch unser Professor Schemmel. Scheinbar lag eine der sonst bald von ihm überwundenen Erkältungen vor, aber nach nur siebentägiger Dauer des Leidens ging uns die erschütternde Nachricht seines Todes zu. Am folgenden Schultage gedachte Herr Oberlehrer Freund bei der allgemeinen Andacht des schmerzlichen Verlustes unserer Schule. Beim Begräbnis des Dahingeschiedenen (22. Juni) wirkte der Gesangschor durch den Vortrag des Chorals „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ und der Motette „Wie sie so sanft ruhn“ mit; das Lehrerkollegium und die Schüler der oberen und mittleren Klassen geleiteten nach Bekränzung des Sarges den geliebten Amtsgenossen und Lehrer zu seiner letzten Ruhestätte. Am 30. Juni hielten wir im Hörsaal die Gedächtnisfeier für den Verstorbenen; auf den Gesang einiger Verse des Liedes „Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit“ folgte die Ansprache des Direktors, die sich an zwei Sprüche: „Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden“ und „Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit“ anschloß. Der Chor sang darauf die Motette von D. H. Engel, welche den ersten Text enthält, und dann entwarf der Herr Professor Kirchner ein Lebens- und Charakterbild des Entschlafenen, dessen wesentlicher Inhalt in dem unten folgenden Abrifs wiedergegeben ist. Nach dem Gesang der Graun'schen Motette „Auferstehn, ja auferstehn wirst du mein Staub“ schloß die Feier mit dem Choral „Wie herrlich ist die neue Welt.“

Wenige Tage vor den Sommerferien trat Herr Professor Förster nach Schluß der Reichstags-sitzung wieder in sein volles Amt ein. Dagegen war, einer militärischen Übung wegen, von den Ferien bis zum 18. September Herr Oberlehrer Schmidt abwesend; bei seiner Vertretung beteiligten sich die an der Anstalt wirkenden Hilfslehrer, unser Probandus und in einigen Stunden ein Kandidat, während der Turnunterricht des Abwesenden dem Turnlehrer Nauck zugewiesen wurde.

Die Sedanfeier hielten wir im Saale ab: den Anfang machte wie gewöhnlich der allgemeine Gesang der Wacht am Rhein, dann stellte nach den Resultaten neuerer Forschung über den französischen-

deutschen Krieg der Direktor die Ereignisse des Winters 1870—71 im Südosten Frankreichs, ausführlicher die dreitägigen Heldenkämpfe an der Lisaine dar. Das Lied „Deutschland über Alles“ schloß die Feier.

Während der Herbstferien wohnten 30 Schüler der oberen Klassen unter Leitung des Direktors und des Herrn Hilfslehrers Pirrfs dem Abendgottesdienst für die Gustav-Adolf-Hauptversammlung in der Dreifaltigkeitskirche bei.

Im Winterhalbjahr entbehrten wir der Mitwirkung unsers Professors Großmann, der sich einer sehr schweren Operation zu unterziehen hatte; mit schmerzlichem Bedauern können wir auch jetzt seinen Wiedereintritt nicht in nahe Aussicht stellen. Unsere beiden wissenschaftlichen Hilfslehrer übernahmen seine Lehrstunden und Herr Kantowitz vertrat vom 30. November ab auch, wie in den früheren Jahren, den Professor Förster.

Das Reformationsfest wurde in der gewohnten Weise am 2. November begangen; die Festrede hielt Herr Oberlehrer Hohenberg über die politische Bedeutung der Reformation für Preußen. — Am letzten Schultage des Jahres veranstalteten wir wie in den früheren Jahren eine Vorfeier des Weihnachtsfestes.

Den Geburtstag des Kaisers feierten wir am 27. Januar in der Aula, wo nach Gesang des Liedes „Vater, kröne Du mit Segen Unsern König und sein Haus“ und der Vorlesung des 21. Psalms der Chor die Motette von Neukomm „Herr, der König freue sich“ vortrug. Herr Professor Stäckel stellte in der Festrede die historische Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins dar. Nach einer kurzen Ansprache brachte der Direktor das Hoch auf den Kaiser aus.

Am 14. Juni und am 21. März gedachten die Oberlehrer Hohenberg und Freund in den Wochenandachten der hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., während die Thaten und Tugenden dieser Heldenfürsten am 18. Oktober und am 9. März in den einzelnen Klassen vorgeführt wurden. —

Die Herren Kandidaten Jost und Jahn absolvierten von Ostern resp. Michaelis ihr Probejahr an der Anstalt; der erstere trat aber schon kurz nach Weihnachten an das Gymnasium zu Elberswalde über, um einen Oberlehrer bis Ostern zu vertreten. —

Der Gesundheitszustand der Schüler war meist gut, doch traten in den Wintermonaten mehrere Fälle des Scharlachfiebers ein; zwei Schüler mußten wegen Brustleiden die Anstalt verlassen. Von diesen erlag der Unterprimaner Otto Lässig am 24. März den qualvollen Leiden; er hatte uns während seines ganzen Schulbesuchs nur Freude gemacht und sich auf allen Stufen auszeichnende Anerkennung erworben.

Der Professor **Viktor Schemmel** war am 1. Mai 1840 zu Pleß in Oberschlesien als einziger Sohn des dortigen Landrates geboren. In seiner Kindheit genoß er die Pflege seiner drei Schwestern; diese prägten dem Wesen des zärtlich geliebten Bruders die Weichheit des Gemütes und jene fast schüchterne Vertraulichkeit auf, die ihm im Leben soviel Zuneigung gewonnen, ja mehr genützt hat als andere edle Eigenschaften seines Charakters. Auch die herrliche Umgebung seiner Heimat übte großen Einfluß auf ihn aus und entwickelte in ihm die innige Liebe zur Natur, die später seinen Lebensgang bestimmen sollte: denn bereits auf dem Gymnasium zu Oppeln war sein lebhaftes Interesse der Naturlehre zugewandt, und als er Michaelis 1858 die Universität zu Breslau bezog, wählte er diese Wissenschaft in Verbindung mit der Mathematik zu seinem Studium. Freundschaftsbedürftig trat er in die Burschenschaft Arminia, die ihm, dem biedereren, offenherzigen Jüngling manche innigen und dauernden Verbindungen eröffnete, wie er sich deren auch bis an seinen Tod erfreute.

Während des eifrig betriebenen Studiums entwickelte sich allmählich neben der überraschenden Leichtigkeit geometrischer Anschauung eine besondere Begabung für die Analytik, so daß die Naturwissenschaften mehr in den Hintergrund traten. Im Januar 1864 bestand er das Examen pro facultate docendi und ging dann als Probekandidat an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, wo ein schnell erwachtes und ernstes Interesse für die polnische Sprache und Litteratur sich bethätigte. Dann war er zwei Jahre Mitglied des pädagogischen Seminars für gelehrte Schulen in Breslau und erfuhr hier die kräftige Einwirkung des (jüngst im 93. Lebensjahre verstorbenen) Schulrates Scheibert. Zu Ostern 1867 siedelte er nach Berlin über, um an einer militärischen Vorbereitungsanstalt tätig zu sein; er fand aber Zeit und Kraft, in die Mathematik immer erfolgreicher einzudringen und bewährte sich ebenso als Mitarbeiter der Ohrmann'schen „Fortschritte der Mathematik“, wie als Assistent an der technischen Hochschule. Endlich wurde er an der Königlichen Realschule seit 1874 beschäftigt und Ostern 1876 fest angestellt; hier verwaltete er zuletzt das Ordinariat einer Sekunda und erteilte einige Zeit den physikalischen Unterricht in einer Prima. Im Programm 1884 veröffentlichte er unter dem Titel „Zum Problem der drei Körper“ einige Resultate seiner unablässigen Forschung über die charakteristische Lage der Schwingungs- und Richtungsebenen dreier Körper; seines Anteils an der vorjährigen Festschrift des Realgymnasiums ist bereits gedacht worden.

Besonders anerkennenswert war seine Wirksamkeit als Ordinarius: er verstand die heranwachsenden Schüler, die er mit Sorgfalt und Güte an sich schloß, auf dem rechten Pfade zu erhalten und zu erwünschtem Ziele zu führen. Gütigkeit, Gerechtigkeit und die lautere Wahrheit seines Wesens erwarben ihm die dauernde Anhänglichkeit und Dankbarkeit seiner Zöglinge. Auch in dem Nebenamt, das er Jahre lang als Mitglied der Ober-Examinations-Kommission führte, erfuhr er hohe Achtung wegen seiner Klarheit und Bestimmtheit, wie wegen der schlichten Ehrenhaftigkeit in allen seinen Handlungen.

Leider hat ihn Dezennien hindurch ein Hals- und Brustleiden gepeinigt, aber mit Entschlossenheit vermochte er die wiederkehrenden Anfälle des Übels niederzukämpfen; die letzte Erkrankung nahm infolge eingetretener Herzschwäche am 19. Juni vor. Jrs. einen tödlichen Verlauf.

Sein Andenken wird an unserer Anstalt immerdar im Segen bleiben.

IV. Statistische Mitteilungen.

Die Frequenz des Realgymnasiums belief sich am Schlufs des vorigen Schuljahres auf 483 Schüler; seitdem sind 99 neu aufgenommen, so dafs am Unterricht dieses Jahres im ganzen 582 Zöglinge teilnahmen. Die Gesamtfrequenz betrug im Sommerhalbjahr 525, im Winterhalbjahr 531; beide im einzelnen und in ihren Veränderungen während des Schuljahres sind aus den folgenden Tabellen zu erkennen.

Entlassungs-Prüfung.

Das Reifezeugnis erhielten folgende Oberprimaner:

- I. Am 14. September 1897 unter dem Vorsitz des Direktors:
 1. Otto Gernoth, geboren den 17. Juli 1877 zu Berlin, evangelisch, 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima; er widmet sich dem Bankfach.
 2. Bruno Rosenthal, geboren den 3. Mai 1879 zu Berlin, jüdisch, 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima; er studiert Hüttenkunde und Maschinenbau.
 3. Wilhelm Kunze, geboren den 10. April 1878 zu Berlin, evangelisch, 10 Jahre auf der Schule, 2½ Jahre in Prima; er studiert Naturwissenschaften.
 4. Rudolf Karg, geboren den 8. Mai 1875 zu Potsdam, evangelisch, 7 Jahre auf der Schule, 3 Jahre in Prima; er wird Beamter.
 5. Hans Börner, geboren den 31. Oktober 1878 zu Berlin, evangelisch, 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima; er wird Elektrotechniker.
- II. Am 21. Februar 1898 unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrates Herrn Dr. Becher:
 1. Franz Deibel, geboren den 24. August 1879 zu Mannheim, evangelisch, 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima; er studiert neue Sprachen.
 2. Julius Kulp, geboren den 9. Juli 1878 zu Berlin, evangelisch, 10 Jahre auf der Schule, 3 Jahre in Prima; er wird Militär.
 3. Hermann Redepening, geboren den 19. Dezember 1877 zu Berlin, evangelisch, 9½ Jahre auf der Schule, 2½ Jahre in Prima; er wird Beamter.
 4. Rudolf Laue, geboren den 28. Oktober 1879 zu Berlin, evangelisch, 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima; er widmet sich dem Ingenieur-Baufach.
 5. Georg Degner, geboren den 15. Februar 1879 zu Berlin, evangelisch, 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima; er wird Kaufmann.
 6. Georg Henckel, geboren den 15. November 1877 zu Berlin, evangelisch, 10 Jahre auf der Schule, 3 Jahre in Prima; er widmet sich dem Maschinen-Baufach.
 7. Hans Wendel, geboren den 11. September 1879 zu Berlin, evangelisch, 9 Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima; er will das Baufach studieren.

Abschluss-Prüfung.

Die Abschluss-Prüfung haben bestanden und das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erlangt:

- I. Ostern am 29. März 1897: 37 Schüler; II. Michaelis am 20. September 1897: 31 Schüler;
 davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen
 Ostern: 15, Michaelis 19.

A. Frequenztablelle für das Schuljahr 1897/98.

	Realgymnasium.																Summa		
	OI.		UL.		OII.		UII.		OIII.		UIII.		IV.		V.			VI.	
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.		O.	M.
1. Bestand am 1. Februar 1897	13	19	22	19	44	39	36	35	42	33	38	25	46	30	45	46	532		
2. Abgang bis zum Schlufs des Schuljahrs 1896/97 . . .	5	1	7	2	18	2	—	—	2	2	3	1	2	1	1	2	49		
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1897	8	10	22	—	31	—	37	—	34	—	41	—	43	—	—	—	226		
3b. Zugang durch Übergang in die Cöten O resp. M	—	—	—	5	2	4	2	5	3	2	4	1	1	2	5	2	38		
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	36	—	41		
4. Frequenz am Anfang des Schuljahrs 1897/98 . . .	16	20	22	22	33	39	39	38	38	30	47	23	44	31	41	41	524		
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1		
6. Abgang im Sommerhalbjahr	5	5	1	8	1	19	3	1	1	—	3	—	1	1	—	2	51		
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	5	8	—	12	—	33	—	27	—	20	—	28	—	34	—	—	167		
7b. Zugang durch Übergang in die Cöten O resp. M	—	—	6	1	8	5	4	1	3	4	3	5	1	1	5	2	49		
7c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	1	5	1	6	—	39	56		
8. Frequenz am Anfang des Winterhalbjahrs	16	18	26	13	35	38	39	29	36	27	43	38	44	42	45	41	530		
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1		
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	1	—	—	—	—	—	5		
11. Frequenz am 1. Februar 1898	16	18	26	13	35	38	37	30	34	27	42	38	44	42	45	41	526		
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1898	18,9	17,6	17,2	16,7	16,3	15,9	15,2	14,3	14,2	13,9	12,9	12,8	11,8	11,3	10,9	10,2			

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realgymnasium.						
	Evang.	Kath.	Jüd.	Dissid.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	452	20	48	4	443	70	11
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	458	23	45	4	444	76	10
3. Am 1. Februar 1898	454	23	45	4	440	76	10

V. Unterstützungen von Schülern und Stiftungen.

1. Das Schülerstipendium unsers Realgymnasiums, bestimmt zur Unterstützung würdiger Schüler besonders der Prima, besafs am Schlufs des Jahres 1897 ein Kapital von 10 800 Mark in Wertpapieren und 93 Mark in barem Geld. Vermehrt wurde der Fonds durch ein Geschenk (100 Mark) des Herrn Gutsbesitzers Brederbeck, sowie durch folgende Beiträge der Sekundaner:

- 16 M. Heinrich Simon;
- 15 M. Agathon Malten;
- 10 M. Erich Lehne;
- 6 M. Friedrich Mösenthin;
- 5 M. Eugen Gorgot, Adolf Schreck;
- 4 M. Hermann Körner;
- 3 M. Richard Bonwitt, Rudolf Demmler, Karl Elfeldt, Erich Herpich, Georg Herzfeld, Alfred Hildebrandt, Emil Hoffmann, Georg Hohle, Ernst Jahn, Moriz Kallmann, Richard Kopsch, Wilhelm Krause, Fritz Krug, Bruno Künne, Kurt Leipziger, Edmund Lüdicke, Paul Meifsner, Otto Müchel, Paul Müncheberg, Alfred Neustadt, Otto Nippert, Johannes Oberwinder, Hermann Ott, Kurt Pfeffer, Theodor Raupert, Hans Riedinger, Roman Rosinski, Max Ruhle, Max Schulz, Alfred Stieber, Eduard Stuber, Wilhelm Trenkner, Franz Wasserzug, Hermann Weichbrodt;
- 2 M. Fritz v. Breska, Alfred Bruckhoff, Hugo Czorny, Wilhelm Deibel, Fritz Deicke, Felix Göldner, Ernst Helbig, Walther Hendler, Richard Martin, Ernst Michel, Waldemar Puttendörfer, Fritz Rodrian, Fritz Ruppig, Miecyslav Transki, Bruno Weise.

Von den Zinsen (406 Mark) wurden sechs Primaner unterstützt; in den letzten 27 Jahren sind an 50 Primaner 7300 Mark in 130 Raten verteilt worden.

2. Der im Jahre 1870 gegründete Stipendienfonds ist bestimmt, aus den Zinsen unseren Abiturienten beim Übergang zur Hochschule und während des Besuchs derselben Unterstützungen zu gewähren; sein Kapital hat sich im letzten Jahr um 1500 Mark vermehrt. Die Einnahmen setzten uns in den Stand, 790 Mark als Stipendien zu verteilen an die Studiosen Johann Görs, Franz Greiner, Otto Sprenger, Willy Wolf.

Dem Fonds zahlten einige treue Gönner der Anstalt ein:

- 25 M. Frau Friede (Soltmann's Erben) als achtundzwanzigste Gabe,
- 18 M. Herr Kommerzienrat Dr. Kunheim als siebenundzwanzigste Gabe.

An einmaligen Geschenken überreichten dem Fonds:

- 50 M. Herr Kaufmann F. Dobrinowicz,
- 5 M. die Abiturienten Hans Börner, Paul Dobrinowicz, Hans Fischer, Wilhelm Kunze, Georg Rohrbeck, Ernst Ruhmer, Richard Schlangke und der Primaner Franz Kunze,
- 4 M. der Abiturient Rudolf Karg,
- 3 M. die Abiturienten Otto Gernoth, Bruno Rosenthal.

Indem wir jedem Geber herzlich danken, bemerken wir, dafs aus dem Fonds in den verflossenen 27 Jahren 60 180 Mark als Stipendien an 62 Empfänger gezahlt worden sind. Herrn Kaufmann H. Obst, der lange Jahre hindurch das Amt des Schatzmeisters bis August vorigen Jahres bekleidet hat, sagen wir auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank.

3. Der Oberlehrer an der Luisenschule zu Berlin Ludwig Rudolph, am 26. September 1896 verstorben, hat in seinem Testament (vom 14. März 1870) Folgendes bestimmt. „Was ich mir geschaffen und erspart, ist die Frucht meiner geistigen Thätigkeit, zu der ich in den Bildungsanstalten angeregt worden bin, denen ich im Leben angehört habe. Ihnen gebührt daher mein nächster Dank. Aus diesem Grunde vermache ich der Königlichen Realschule zu Berlin, die ich als Freischüler elf Jahre lang bis Ostern 1832 besucht habe, wo ich nach zweijährigem Aufenthalt in Prima abging, Eintausendzweihundert Thaler, welche zinsbar so anzulegen sind, dafs ein bedürftiger, aber würdiger Schüler der genannten Anstalt aus dem Zinsertrag freien Unterricht erhalten kann. Es bleibt sich hierbei gleich, ob der betreffende Schüler der Realschule selbst oder noch ihrer Vorschule angehört“. — Zur Annahme dieses Vermächtnisses ist durch Allerhöchsten Erlafs vom 27. Dezember 1897 die landesherrliche Genehmigung erteilt; das Statut der „Rudolph-Stiftung“ vom 22. Mai ej. fand die Bestätigung der vorgesetzten Behörde am 7. März d. Jrs. Danach wird das Kapital dem Depositorium des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums eingereicht;

die Verwaltung der Stiftung und die bestimmungsmäßige Verwendung des Zinsertrages liegt dem Direktor ob, welcher alljährlich der vorgesetzten Behörde Rechenschaft abzulegen hat.

4. Die Huberdt-Stiftung, über welche die Berichte der zwei Vorjahre nähere Angaben machten, war durch ihre Einnahmen in den Stand gesetzt, aufser den stiftungsmäßigen Legaten und Pensionen während des letzten Jahres an sieben Witwen und vier Waisen 2100 Mark als Unterstützungen zu zahlen.

5. Die Lehrerwitwen-Kasse des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, des Kaiser Wilhelms-Real-Gymnasiums, der Elisabeth- und Vorschule besafs am Schlusse des Jahres 1897 Hypotheken von zusammen 69 500 Mark, außerdem an Wertpapieren mit Einschlufs des Lehmannschen Legats 9000 Mark und einen Barbestand von 888,85 Mark. Die Zahl der Witwen betrug 22, von denen jedoch Frau Professor Krönig die ihr zustehende Pension von 173 Mark wie in den früheren Jahren der Kasse als Geschenk überwiesen hat. Außerdem erhielt die Kasse durch die Direktion des Gymnasiums 12,50 Mark, ebenso von dem Herrn Vereidigten Fondsmakler Fr. Lehmann ein Geschenk von 100 Mark; für Zeugnisabschriften gingen 39 Mark ein.

VI. Sammlungen von Lehrmitteln.

Lehrerbibliothek. Als Geschenk erhielt sie

von Sr. Majestät dem Kaiser: Die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, dargestellt von Frhr. von Mirbach; vom Hohen Kultusministerium: Beckers Lied vom deutschen Rhein in Facsimile-Handschrift Kaiser Wilhelms I.; Der deutsche Michael mit der Rede Kaiser Wilhelms II.; Weidner-Holtzmüller, Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen; Gröber, Zeitschrift für romanische Philologie; Grunert-Hoppe, Archiv für Mathematik und Physik, Bd. 15, 16; Buchner, Lehrbuch der Chemie; Jahrbuch der preussischen geologischen Landesanstalt und Bergakademie, Bd. 16; von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Schenkendorff-Schmidt, Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele, VI.; vom Magistrat Berlins: Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlins, 22. Jahrgang; von den Herren Verfassern: Bachmann, Geschichte der Elisabethschule; Dammholz, Englisch-lehr- und Lesebuch; Kirchner, Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe; Loew, Graphische Darstellung für das periodische System der Elemente; Moewes, Bibliographische Übersicht über deutsche Altertumsfunde für 1897; von Herrn Prof. Förster: Festschriften der 44. Philologen-Versammlung; von Herrn Obl. Krüger: Klöpfer, Englisch-lehr- und Lesebuch.

Von den Herren Verlegern wurde geschenkt: Dobriner, Leitfaden der Geometrie; Drews, v. Hartmanns Philosophie und der Materialismus; Friedersdorff, Lateinische Grammatik; Harre-Giercke, Lateinisches Lesebuch; Hellwig, Wilhelm der Große, ein Festspiel; Hoffmann-Andrae, Geschichtserzählungen für Sexta und Quinta; Holzmann-Massinger, Geometrische Anschauungslehre; Kern, Leitfaden der deutschen Grammatik; Koppe-Dieckmann, Geometrie, Arithmetik und Algebra; Lehmann-Dorenwall, Deutsches Sprach- und Übungsbuch; Linnarz, Heimatskunde der Provinz Brandenburg; Lüdeking, Französisches Lesebuch; Mauerhof, K. F. Meyer oder die Kunstform des Romans; Neumann, Lehrbuch der Erdkunde; Noack, Luthers kleiner Katechismus; Plötz, Elementar- und Übungsbuch; Plötz-Kares, Sprachlehre; Servus, Lehrbuch der ebenen Trigonometrie; Tennyson, Idylls of the King, ed. Hamann; Ziehen, Einfluß des Alkohols auf die Nerven.

Fortgesetzt oder neu angeschafft wurden: Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung in Preußen; Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen; Statistisches Jahrbuch für das höhere Schulwesen Deutschlands; Jäger, Lehrkunst und Lehrhandwerk; Müller, Über Schülerverbindungen; Holzweissig, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht; Joseph, Die psychologischen Grundanschauungen Schopenhauers; Herbarts Werke von Kehrbach; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Grimm, Deutsches Wörterbuch; Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Goethes Werke, Weimarer Ausgabe; Goethe-Jahrbuch; Bielschowsky, Goethe, Sein Leben und seine Werke; Archiv für neuere Sprachen; Hartmann, Reiseeindrücke eines deutschen Philologen; Gröber, Grundriß der romanischen Philologie II. Bd.; Revue des deux mondes; Clarke-Hall, A concise anglo-saxon dictionary; G. Brandes, William Shakespeare; Krüger, Synonymik der englischen Sprache; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft Bd. 18; Meyer, Geschichte des Altertums; Busolt, Griechische Geschichte; Rothert, Karten und Skizzen; Jastrow-Winter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Hohenstaufen; Springer, Albrecht Dürer; Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche

Geschichte von der Auflösung des alten bis zur Errichtung des neuen Kaiserreichs; Friedjung, Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859—1866; Kurz, Die Entscheidungskämpfe des Generals v. Werder 1871; Hintze, Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte; Allgemeine deutsche Biographie; Nansen, In Nacht und Eis; Cauchy, Oeuvres complètes; Petersen, Methoden und Theorien zur Auflösung geometrischer Aufgaben; Helmholtz, Vorlesungen über die elektromagnetische Theorie des Lichts; Weinhold, Vorschule der Experimentalphysik; Crelle, Journal für Mathematik; Lampe, Jahrbuch der Fortschritte der Mathematik; Afsmann-Börnstein, Fortschritte der Physik; Annalen für Physik und Chemie; Jahresberichte für Chemie; Köhler, Nützliche Vogelarten; Bronn, Klassen und Ordnungen des Tierreichs; Naturwissenschaftliche Rundschau; Meyers Konversations-Lexikon; Gindler, Die Weltstadt Berlin; Hinrichs, Bücherverzeichnis.

Für die Schülerbibliothek wurden beschafft: Abel, Unter der Standarte; Armand, Jagdabenteuer; Behrendt, Pytheas von Massilia; Ensberg, Nansens Erfolge; Freytag, Ahnen I. und II. (Doppel-exemplare); Graep, Friedel der Seefahrer; Höcker, Denksteine; Hoffmann, Liebet eure Feinde, Toby und Waly, Wer nur den lieben Gott läßt walten; Jäger, Weltgeschichte I. (Doppel-exemplare); Jugendfreund Bd. 49, 50; Knabenbuch Bd. 11, 12; Kühn, Nettelbeck, Schill, Scharnhorst; Müller-Bohn, Berlins Denkmäler; Nieritz, Der Findling; Nöldechen, Wolf von Wolfskehl; Otto, Wohlthäter der Menschheit; Pflug, Ziethen; Schwebel, Hans Jürgen v. d. Linde; Smidt, Seeschlachten und Seehelden; Sonnenburg, Der Bannerherr von Danzig; Universum Bd. 17, 18; Fromentin, Un été dans le Sahara; Lacomblé, Conteurs modernes.

Die Schulbücher-Leihbibliothek, durch freiwillige Beiträge der Schüler unterhalten, wurde um 51 neue Schulbücher vermehrt, sowie durch Geschenke brauchbarer Lehrbücher, welche abgehende Schüler überreichten, insbesondere durch wertvolle Lernmittel, die O. Lässig bei seinem Abgang für Mitschüler bestimmte. Sie gab an 81 Schüler 329 Bücher leihweise aus.

Für den geographischen Apparat wurden angekauft: ein Globus mit Eisenfuß; Kiepert, Gallia antiqua; Kiepert, Afrika; Richthofen, Ost-Schantung mit Kiautschou. Eine größere Zahl von Karten wurde repariert.

Für die physikalische Sammlung wurde ein Spiegelgalvanometer (nach Sczymanski) nebst Beleuchtungseinrichtung und Nebenapparaten zur Erläuterung der magnetischen Kraftlinien, sowie mehrere Akkumulatoren angeschafft. Auch wurden die Werkzeuge und Utensilien für den physikalischen und chemischen Unterricht ergänzt.

Die naturhistorische Sammlung wurde durch Präparate von *Cavia cobaya* und *Coluber*, sowie mehrere Schädel, Skelette, Gehäuse von *Argonauta argo* und einige Versteinerungen vermehrt. Als Geschenk wurde ihr von Seiten des Königlichen Ministeriums zuteil: Frenkel, Anatomische Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Unterricht an höheren Lehranstalten, herausgegeben von G. Fischer, I. Heft; die Fortsetzung steht in Aussicht. Auch schenkte Herr Dr. Moewes das Tafelwerk Dodels über Iris.

Der Zeichenapparat erhielt Weishaupt, Linearzeichnen Abt. I und II mit Textheften; 20 Gypsmodelle von R. Taundies, Pflanzen- und Tierabgüsse nach der Natur. Die nötigen Reparaturen wurden vorgenommen.

Die musikalische Sammlung erhielt als Geschenk: Max Werner, Festmarsch zur Erinnerung an die Jubelfeier 1897; Ahrens, Ausgewählte Chorlieder. Angekauft wurden die Klavierauszüge von J. S. Bachs Magnificat, Matthäus-Passion, Weihnachtsoratorium; A. Becker, Geistlicher Dialog, Psalm 104 mit Stimmen, Reformationscantate, Selig aus Gnaden, Weihegesang; Beethoven, Christus am Ölberg, Meeresstille; Händel, Israel in Egypten; Mendelssohn, Elias, Lieder für gemischten Chor; Schumann, Paradies und Peri, Der Rose Pilgerfahrt; Klassisches Choralbuch für gemischten Chor mit Stimmen. Ergänzt wurden die Stimmen zu Chören von Bortnianski, Kreutzer, Spohr.

Für die den Lehrsammlungen zugewandten Geschenke spreche ich hierdurch den verbindlichsten Dank aus.

VII. Mitteilungen.

A. Die Eltern unserer Schüler mache ich auf folgende Anweisung der Behörden zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten aufmerksam und ersuche dringend um pünktliche Ausführung der angeordneten Mafsregeln.

1. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften nötig machen, gehören:
 - a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfallsfieber, Kopfgnickkrampf;
 - b) Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, letzterer sobald und so lange er krampfartig auftritt.
2. Schüler, welche an einer dieser Krankheiten leiden, sind vom Schulbesuch auszuschließen. Die **Meldung**, dafs ein Schüler von einer der oben angegebenen Krankheiten befallen ist, hat **unmittelbar an den Direktor** der Schule zu erfolgen.
3. Das Gleiche (wie in No. 2) gilt von gesunden Schülern, wenn in dem Hausstand, dem sie angehören, ein Fall der in No. 1a genannten Krankheiten vorkommt, es müfste denn ärztlich bescheinigt sein, dafs der gesunde Schüler durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.
4. Alle Schüler, welche gemäfs No. 2 oder 3 vom Schulbesuch ausgeschlossen sind, können zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn nach ärztlicher Bescheinigung, die dem Direktor zu übergeben ist, die Gefahr der Ansteckung als beseitigt anzusehen ist. Es ist darauf zu achten, dafs vor der Wiederzulassung zum Schulbesuch der Schüler und seine Kleidungsstücke gründlich gereinigt werden.

B. Für die Aufnahme in Sexta, welche nur im zehnten Lebensjahre statthaft ist, und für welche die Anmeldung

zum Michaelistermin vom 1. Mai ab, zum Ostertermin vom 1. November ab

angenommen wird, sind die Forderungen folgende:

1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift und eine leserliche reinliche Handschrift;
2. Kenntnis der Redeteile der Muttersprache (einschließlich der Deklination und Konjugation), sowie Fertigkeit im Nachschreiben eines Diktats ohne grobe orthographische Fehler;
3. Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, und im Zahlenschreiben;
4. Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments.

C. Für die Zensuren, die im Schuljahr drei- resp. viermal erteilt werden, sind zur Beurteilung des Betragens folgende Prädikate bestimmt: 1. lobenswert, 2. gut, 3. im ganzen befriedigend; bei Anlaß zu erheblicherem Tadel wird dieser besonders angegeben.

Für Beurteilung des Bemühens (Aufmerksamkeit und Fleifs) und der Leistungen gelten die Prädikate: 1. sehr gut, 2. gut, 3. genügend, 4. noch nicht genügend, 5. ungenügend.

Wenn es sich um die Versetzung handelt, so bezeichnet das vierte Prädikat die noch nicht erlangte Reife; mufs dasselbe in zwei Hauptfächern erteilt werden, so kann ein Aufsteigen nach der höheren Klasse nicht verstattet werden.

D. Zu den Gesuchen der Eltern um Befreiung eines Sohnes vom Turnunterricht sind gedruckte Formulare zu verwenden, die innerhalb der ersten Schultage eines Semesters vom Unterzeichneten kostenfrei bezogen werden können.

E. Der Schlufs des Schuljahres erfolgt am 2. April mit Zensur und Versetzung.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 19. April, vormittags 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schüler, soweit Platz vorhanden ist, werde ich am 16. und 18. April um 10 Uhr vormittags im Amtszimmer der Anstalt, Kochstraße 66 links 1 Treppe hoch, bereit sein.

Simon.

VII. Mitteilungen.

A. Die Eltern und die Schüler sind zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Ausführung der angeordneten Maßnahmen verpflichtet.

- Zu den Krankheiten, die eine Anwesenheit im Schulsaal nötig machen:
 - Cholesterin, Rückfalltyphus
 - Unterleibsruhr, sobald sie auftritt
- Schüler, welche an einer dieser Krankheiten erkrankt sind, hat die Eltern die Anwesenheit im Schulsaal zu verhindern.
- Das Gleiche gilt für die Angehörigen der Schüler, wenn sie ärztlich bescheinigt sind, dass sie vor der Genesung geschützt sind.
- Alle Schüler, welche an einer dieser Krankheiten erkrankt sind, die dem Dienstverpflichteten bekannt sind, sind von der Schule und seine Angehörigen zu isolieren.

B. Für die Aufnahme in die Anmeldekarte zum Michaelistage angenommen wird, sind die Schüler zu beurteilen:

- Geläufigkeit der Handschrift
- Kenntnis der Grammatik sowie Fertigkeit im Schreiben
- Sicherheit im Rechnen
- Bekanntschaft mit dem Alten Testaments.

C. Für die Zensur des Betragens folgende Prädikate zu erheblicherem Tadel wird:

Für Beurteilung des Betragens: 1. sehr gut, 2. gut, 3. befriedigend, 4. mangelhaft, 5. ungenügend.

Wenn es sich um die Aufnahme in die Reife; muß dasselbe in zwei aufeinanderfolgenden Jahren nicht verstattet werden.

D. Zu den Gesuchen um Aufnahme in die gedruckte Formulare zu verwenden, sind kostenfrei bezogen werden können.

E. Der Schlufs der Aufnahme in die neue Schule. Zur Aufnahme in die Schule um 10 Uhr vormittags im April.



weisung der Behörden zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Ausführung der angeordneten Maßnahmen ist dringend um pünktliche Ausführung der angeordneten Maßnahmen verpflichtet.

Die Schüler, welche an einer dieser Krankheiten erkrankt sind, hat die Eltern die Anwesenheit im Schulsaal zu verhindern.

Das Gleiche gilt für die Angehörigen der Schüler, wenn sie ärztlich bescheinigt sind, dass sie vor der Genesung geschützt sind.

Alle Schüler, welche an einer dieser Krankheiten erkrankt sind, die dem Dienstverpflichteten bekannt sind, sind von der Schule und seine Angehörigen zu isolieren.

Für die Aufnahme in die Anmeldekarte zum Michaelistage angenommen wird, sind die Schüler zu beurteilen:

Für Beurteilung des Betragens: 1. sehr gut, 2. gut, 3. befriedigend, 4. mangelhaft, 5. ungenügend.

Wenn es sich um die Aufnahme in die Reife; muß dasselbe in zwei aufeinanderfolgenden Jahren nicht verstattet werden.

Zu den Gesuchen um Aufnahme in die gedruckte Formulare zu verwenden, sind kostenfrei bezogen werden können.

Der Schlufs der Aufnahme in die neue Schule. Zur Aufnahme in die Schule um 10 Uhr vormittags im April.

Simon.